



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Calzaferri, Toni

Lebensdaten

* 14.11.1947 Kirchberg (SG), +19.11.1999 St.Margarethen

Bürgerort

Brigels (GR)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Plastiker, Objektkünstler und Zeichner. Installation

Tätigkeitsbereiche

Plastik, Installation, Objektkunst, Zeichnung, Schmuck, Environment, Lithographie, Kunst am Bau, Radierung, Kinetische Kunst, Malerei, Multiple, Relief

Lexikonartikel

Toni Calzaferri, Sohn eines Küfers, der sich in ganz verschiedenen Berufen betätigt, verbringt die Schulferien oft bei seinen Grosseltern, die auf einer Handstickmaschine mit Pantographen «Tüchlein» besticken. 1964–68 erlernt er den Beruf des Silberschmiedes. Bis 1974 arbeitet er in mehreren handwerklichen Berufen mit verschiedenen Materialien. Nach 1975 engagiert er sich im sozialen Bereich, unter anderem als Beschäftigungstherapeut für akut psychisch Kranke. Seit 1984 ist er freischaffender Plastiker in seinem Atelier in St. Margarethen. 1992 wird ihm der Adolf-Dietrich-Förderpreis der Thurgauischen Kunstgesellschaft verliehen, und 1994 wird er in die Schweizerische Lukas-Gesellschaft aufgenommen. Seit 1981 Einzel- und Gruppenausstellungen in Galerien, Kunsthallen und Museen. Teilnahme an der Bestandsaufnahme der schweizerischen Eisenplastik Eisen 89 in Dietikon teil. 1997 und 2009 Einzelausstellungen in der Kunsthalle Wil.

Steinskulpturen, Wachs- und Bronzeplastiken stehen mit Installationen aus unterschiedlichen Materialien am Beginn von Calzaferri's künstlerischem Schaffen, bis er in der Eisenplastik sein eigentliches Medium erkennt. Der Entstehungsprozess, der Weg bis zur Realisierung der Werke, ist für den Künstler wichtig. Das Erlebnis der unmittelbaren Umgebung, der Natur und des Ateliers bleibt inhaltlich bestimmend. Das Werk markiert die Station zwischen Suchen und Weitergehen. Titel wie *Balance* (1994), *Stillstand* (1990) oder *Kreiszeitschwebe* (1989) verweisen bei den freistehenden oder hängenden Werken auf

den spannungsvollen Zustand momentaner Ausgewogenheit zwischen Ruhe und Bewegung. Die formale Auslotung von Grenzsituationen bezieht sich auf den physikalischen wie auch auf den lebensenergetischen Bereich zwischen Mensch und Natur und den labilen Zustand menschlicher Existenz. Der kinetische Effekt entsteht unter Einwirkung von Schwerkraft, Materialspannung, Wasser, Wind und Mensch. Bewegung bringt das Metall der Klangskulpturen zum Klingen. Bei den grossen, im Freien platzierten Werken werden natürliche Veränderungen durch die Witterung in die gestalterische Idee einbezogen. Formal konzentriert sich Calzaferri auf eine zeichenhafte Sprache aus geometrischen Grundformen, deren Teilen und Kombinationen. Raumbezogene Installationen und monumentale Werke im Kontext mit Architektur nehmen Bezug auf inhaltliche und formale Besonderheiten des Ortes. Im Gebäude der Schweizerischen Bankgesellschaft (heute UBS) in Bülach bei Zürich akzentuiert Calzaferri mit je einem Werk auf sechs Stockwerken inhaltlich den Weg vom ersten Unter- bis ins fünfte Obergeschoss (1995). Auch zwischen Werktitel und Plastik stellt er einen poetisch-metaphorischen Bezug her, der trotz Witz und Ironie auf Gefühlsmomente zielt, die in den Gestaltungen enthalten sind. Bei aller Abstraktion bleibt der inhaltliche Bezugspunkt der Mensch im Spiel der physischen und psychischen Kräfte.

Inhaltlich in engem Zusammenhang mit dem skulpturalen Schaffen erarbeitet sich Calzaferri ein grafisches Werk mit Prägedrucken und Materialabdrucken. Mehrere aus Eisenblech geschnittene Formen dienen zusammengestellt als Druckstock. Frei von statischen Gesetzmässigkeiten komponiert Calzaferri spielerisch und die Gewichtigkeit der Primärfarben erkundend den Bildraum.

Werke: Münchwilen, Schulhaus Waldegg, *Wasserwaage*, 1996–97, Stahl; St. Gallen, Schulhaus Spelterini, *Gleiche sich gleichen*, 1993, Stahl; Tänikon, Eidgenössische Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik, *Balance*, 1994, Stahl; Warth, Kunstmuseum des Kantons Thurgau, Kartause Ittingen, *Aucherschaukel*, 1988, Eisen; Wettingen, Kulturweg Baden–Wettingen–Neuenhof, *Weglager*, 1991, Eisen; Wil, Klosterschule St. Katharinen, Brunnen, 1989, Stahl.

Frank Nievergelt, 1998, aktualisiert 2016

Literaturauswahl

- *Toni Calzaferri*. Kunsthalle Wil, 1997. Text: Frank Nievergelt. Zürich: Ricco Bilger, 1997
- *Zwischen. Eine Skulpturenausstellung im Kulturpark Leukerbad*. Kulturpark Leukerbad, 1996. [Text:] Vincenzo Baviera. Leukerbad, 1996
- Romeo Giger: «Ausloten von Grenzsituationen». In: *Das Kunst-Bulletin*, 1991, 5. S. 23-26

- 10 Jahre Atelier-Galerie. Galerie der aktuellen
Ostschweizer Kunst. St. Gallen, Atelier-Galerie, 1988. St.
Gallen, 1988

Direktlink

[http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?
id=4002816&lng=de](http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4002816&lng=de)

Letzte Änderung

17.03.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den
persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche
Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die
Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-
ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien
oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder
gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche
Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe,
<URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann:
Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur
Kunst in der Schweiz,
<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>,
Zugriff vom 13.9.2012.